

Mit Philippi war der letzte Gründer des Vereins für Naturkunde aus dem Leben geschieden. Zwölf Jahre hindurch hatte er den Verein geleitet und mehr als sechzig Vorträge in seinen Sitzungen gehalten. Ein in dem Sitzungszimmer aufgehängtes Bronzemedailion erinnert die Mitglieder an den eifrigen Förderer, dessen warme Teilnahme für den Verein nie erkaltete, und den wir mit Stolz zu unseren Ehrenmitgliedern zählten. Die Festschrift, die aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens des Vereins 1886 erschien, brachte ein Bild des greisen Gelehrten und seine Abhandlung „Über die Veränderungen, die der Mensch an der Fauna Chiles bewirkt hat.“ In dem 41. Vereinsbericht lieferte er als Beitrag „Botanische Excursion in das Araukanerland.“

Unter denen, die Philippi zur Vollendung seines 90. Lebensjahres beglückwünschten, durfte der Verein für Naturkunde nicht fehlen. Das Dankschreiben, das uns Ph. sandte, findet sich im 44. Vereinsberichte abgedruckt und enthält eine kurze Beschreibung der Ehrungen, die ihm zu teil wurden. Der 47. Vereinsbericht ist der letzte, der eine Arbeit Philippis bringt; es ist die Abhandlung „Sizilien und Südcalabrien 1838 bis 39.“ Philippis Andenken wird stets bei uns lebendig bleiben als Stifter, als Förderer, als Vater des Vereins.

2. **Emil Philipp Leopold Loewer** *), war geboren zu Halberstadt am 2. Februar 1832 als Sohn des praktischen Arztes Dr. Wilhelm Loewer, besuchte in seiner Vaterstadt das Domgymnasium und wurde 1852 im Friedrich-Wilhelms-Institut als Studierender der Medizin aufgenommen. Er bestand alle Examina mit Auszeichnung, wurde 1857 Assistenzarzt beim 2. Infanterieregiment und kam 1861 als Oberarzt

*) Auf Grund freundlicher Mitteilungen seiner Gattin und des derzeitigen Generalarztes des XI. Korps Herrn Dr. Thel.

wieder an das Königliche medizinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Institut. 1862 wurde er beim 14. Infanterie-Regiment zum Stabsarzt ernannt. Als solcher machte er den Feldzug 1866 mit, hatte in Sobotka ein schweres Feldlazaret und erkrankte zuletzt dort noch an der Cholera. Am 16. November 1867 wurde er zum Oberstabs- und Regimentsarzt des 7. thüringischen Infanterieregiments Nr. 96 ernannt und war in Altenburg, so lange er dort blieb, auch Leibarzt Sr. Hoheit des Herzogs Ernst. Den Feldzug 1870/71 machte er als Feldlazaretdirektor mit, war bei Sedan, später in Dammartin vor Paris stationiert, und sein Dienst führte ihn bis Tours und Orleans. 1875 wurde er unter Beförderung zum Oberstabsarzt I. Klasse als Dezernent in die Militär-Medizinal-Abteilung des Kriegsministeriums berufen, in der er blieb, bis er 1880 noch nicht fünfzig Jahre alt zum Generalarzt des I. Armeekorps ernannt wurde. In diese Zeit fällt auch der Bau des großen, noch mustergültigen für mehr als 600 Kranke berechneten Garnisonlazarets II in Tempelhof, bei dem er ärztlicher Beirat war. 1883 wurde Loewer zum XI. Armeekorps versetzt. Dem unermüdlichen, gewissenhaften, gegen sich wie seine Untergebenen gleich strengen, für der letzteren Fortkommen aber energisch eintretenden und deshalb hochgeachteten und verehrten beamteten Arzt 1889 der erbetene Abschied unter Verleihung des roten Adlerordens II. Klasse mit Eichenlaub bewilligt.

Bald nach seiner Verabschiedung trat L. in den Verein für Naturkunde ein, fünf Jahre später wurde er zum Vorsitzenden des Vereins gewählt. Durch zahlreiche Vorlagen, Mitteilungen und Vorträge betätigte er seine lebhafteste Vorliebe für geologische Fragen. Unermüdlich war er als Vorsitzender bestrebt durch Veranstaltung größerer Vorträge, naturwissenschaftlicher Ausflüge und Besichtigungen wissen-

schaftlicher Institute und gewerblicher Anstalten das Vereinsleben zu heben. Seine eifrigen Bemühungen wurden von schönem Erfolge gekrönt. Das Wachstum des Vereins und die Beteiligung an seinen Veranstaltungen bewiesen, daß der rastlose Vorsitzende den richtigen Weg eingeschlagen hatte, den Verein und das Vereinsleben zu fördern. Von früh bis spät waren seine Gedanken bei dem Vereine. Zum lebhaftesten Bedauern fast aller Mitglieder sah sich Loewer veranlaßt, bereits April 1897 das Amt des Vorsitzenden niederzulegen und aus dem Vereine auszuscheiden. Bald siedelte Loewer nach Eberswalde, der Heimat der Gattin über.

Im Winter 1902/03 wurde er von einer heftigen Influenza befallen, von der er sich glücklich wieder erholte; am 19. März 1903 rief ihn ein sanfter Tod unerwartet hinweg.

Der Verstorbene hat ein arbeitsreiches Leben gehabt. Überall warteten seiner besondere Aufgaben, deren Lösung ihm mit Aufbietung aller Kräfte Pflicht war. Für seine hervorragenden Leistungen im Dienste wie außerdienstlich ist ihm viel Anerkennung zu Teil geworden, wovon auch die große Menge Orden und Ehrenzeichen Zeugnis gibt, die er besaß, und bei Vielen, die ihn recht kannten, hat er neben der Verehrung auch Liebe genossen.

Mit ihm ist ein tüchtiger Mensch zu Grabe getragen, und seiner trauernden Gattin Alles genommen worden, was sie besaß.

3. Kommerzienrat **Gustav Bodenheim** war Mitinhaber der einen Weltruf genießenden Faßfabrik M. B. Bodenheim in Cassel. Dem Verewigten war es gelungen durch seine Tatkraft, seinen Fleiß und sein kaufmännisches Verständnis die von seinem Vater in den bescheidensten Grenzen gegründete